

Universitätslehrers. Die eigentliche Bestimmung meines Lebens ist, den Mitlebenden und den Nachkommen das Urbild der Menschheit und des allgemeinmenschlichen Bundes, welchen ich den Menschheitsbund nenne, in allen inneren Theilen so lichtvoll und gleichförmig, als möglich, zu zeichnen; dahin zu wirken, daß einzelne gute Menschen gebildet und dafür gewonnen werden, daß sie den Menschheitsbund, in einzelnen Theilgesellschaften, wirklich schließen; und durch Aufstellung eines wirklich organischen, gliedbaulichen, — Ganzen der Wissenschaft für den Bund der Menschheit einen unerschütterlichen geistigen Grund zu legen. Dieser Beruf ist heilig, und der erhabenste für den Menschen auf Erden; für ihn will ich alles thun und leiden, was in meinen Kräften steht; in ihm fühle ich mich mitten in harten Leiden freudvoll, auf ihn beziehe ich Alles, was ich denke und thue in gottinniger Gesinnung. Ich sehe auch klar ein, wie ich nur auf diesem sauern Lebenswege zur Anschauung Gottes und der Menschheit gelangen, und nur auf ihm in meinem Berufe bestätigt werden konnte. Deßhalb bin ich reicher als die Reichen, und glücklicher als die Glücklichen.“

In den zweiten Dresdner Aufenthalt fällt auch Krauses italienische Reise. In Berlin hatte er die Bekanntschaft eines wohlhabenden Fabrikanten Namens Tannau gemacht, in dessen Begleitung er die Reise am 17. April 1817 antrat. Auch sie war für Krause, wie er es bestimmt ausspricht, in erster Linie eine Pflicht; durch das Studium der Malerei, Bildhauerei, der Musik und dramatischen Kunst in Italien wollte er seine Aesthetik vervollkommen. Der Weg führte die Freunde über München, Verona, Venedig, Florenz nach Rom und Neapel; der Rückweg ging über Lyon und Paris. Es versteht sich von selbst, daß Krause